

SANIERUNG DER PRIMARSCHULE HAGEN IN WATTENWIL

Feng Shui statt Schulhausmief

Die Sanierung des Primarschulhauses Hagen in Wattenwil ist zu Ende. Der typische alte Schulmief ist verschwunden. Dabei hat das Feng-Shui-Prinzip eine grosse Rolle gespielt. Im Juni gibts ein grosses Einweihungsfest.

Die Wände im renovierten Schulhaus erstrahlen in frischem Weiss. Doch es ist nicht das sterile Weiss der Spitäler, das so kalt ist, dass es die Augen schmerzt. «Wir haben etwas rote Farbe dazugemischt», sagt Ute Born, Feng-Shui-Beraterin aus Wattenwil. In dieser Lehre (vgl. Kasten «Das Ziel ist Harmonie») steht Rot für Herz und Herzwärme. Ute Borns Ziel war, im Schulhaus eine fröhliche Stimmung für Lehrpersonen und Schüler zu schaffen. Und da darf die Herzwärme natürlich nicht fehlen. Doch in einer Schule gibt es mehr, das wichtig ist: Aufmerksamkeit gehört etwa dazu, Ruhe, Wachstum, Anregung, Anerkennung und Tiefgründigkeit. Für jeden Zustand gibt es im Feng Shui eine Farbe und eine Form, und so finden sich im ganzen Schulhaus an den Wänden geometrische Formen: Kreise, Quadrate, stehende und liegende Rechtecke, die sich nach einem bestimmten Muster wiederholen. Bevor Ute Born festlegte, wo sie welche Form anbringen würde, sprach sie mit den Lehrern. «Ich wollte wissen, welche Bedürfnisse die Benutzer haben und wie die Geschichte des Gebäudes aussieht.»

Erstmals in der Region

Dass Feng-Shui-Prinzipien bei der Sanierung einer Schule eine so wichtige Rolle spielen, ist in der Region absolut neu. «Es war unser Bauverwalter Thomas Schuler, der die Idee an einer Sitzung der Bau- und Planungskommission einbrachte», sagt Gemeinderat Markus Wildisen (parteilos/SP), zuständig für den

Hochbau in der Gemeinde. «Es brauchte zuerst eine gewisse Überzeugungsarbeit – doch heute steht die ganze Kommission geschlossen hinter dem Resultat.» Auch für Architekt Rolf Gerber aus Uetendorf und Bauleiter Daniel Jacobsen war die Zusammenarbeit mit einer Feng-Shui-Beraterin Neuland. Sie hätten sich dadurch in ihrer Arbeit keineswegs gestört gefühlt, sagen die beiden übereinstimmend. Ute Born habe einfach einen anderen Aspekt eingebracht.

Mit Fernwärme

In Gegensatz zu den Rechtecken, Quadraten und Kreisen sind die anderen Sanierungsarbeiten, die im Primarschulhaus Hagen seit letztem Juli ausgeführt wurden, nicht oder kaum sichtbar. Das Gebäude ist seither energie-technisch auf den neusten Stand gebracht worden, die Haustechnik wurde erneuert. Zudem gibts unter dem Dach nun einen Raum für Logopädie und Psychomotorik. Auch die Schulküche erfuhr ein grundlegendes Facelifting. Eine Solaranlage zur Warmwasseraufbereitung auf dem Dach ist jedoch entgegen den Plänen nicht realisiert worden. «Wir können auch so grüne Energie verwenden, da wir von einer Sägerei im Dorf mit Fernwärme versorgt werden», sagt Gemeinderat Markus Wildisen.

Teurer, doch im Rahmen

«Während der Arbeiten entdeckten wir immer wieder Altlasten, etwa beschädigte Unterböden, bei denen wir uns fragen mussten: «Können wir's so lassen, ohne in einigen Jahren übermässige Folgekosten zu generieren?», so Wildisen weiter. Wegen Unvorhergesehenem sei die Sanierung teurer geworden. «Doch der Kreditrahmen von 2,5 Millionen Franken, den die Gemeindeversammlung bewilligt hatte, wird eingehalten.» Denn im Rahmen der Submission seien Offerten gemacht worden, die unter dem



Vor den Feng-Shui-Rechtecken im Wattenwiler Hagen-Schulhaus (v.l.): Bauleiter Daniel Jacobsen, Feng-Shui-Beraterin Ute Born, Architekt Rolf Gerber und Hochbauvorsteher Markus Wildisen (vorne links der neue Rollstuhl-Treppenlift).

Marc Imboden

Kostenvoranschlag lagen. Auch die Feng-Shui-Beraterin liess den Kredit nicht explodieren. Die Umsetzung des gesamten Konzepts kostete die Gemeinde

knapp 10 000 Franken, was nicht einmal einem halben Prozent der Gesamtkosten entspricht.

Anfang Woche zogen die ersten Schüler in ihr «neues» Schul-

haus ein. Sie waren während der Bauarbeiten in anderen Schulräumen in Wattenwil untergebracht. Für Freitag, 18. Juni, ist ein grosses Einweihungsfest ge-

plant, tags darauf gibt es einen Tag der offenen Tür.

MARC IMBODEN

• www.fengshuiberatungen.ch

INFOTHEK: WAS IST FENG SHUI?

Das Ziel ist Harmonie

«Feng Shui ist ein in China begründeter Teil der daoistischen Philosophie. Ziel dieser Lehre ist eine Harmonisierung des Menschen mit seiner Umgebung, die durch eine besondere Gestaltung der Wohn- und Lebensräume erreicht werden soll», heisst es im Internet-Lexikon Wikipedia. «Im Westen ist durch die Vermischung einiger traditioneller chinesischer Feng-Shui-Grundideen mit Vorstellungen der New Age- und Esoterik-Bewegung ein neues

System entstanden, das Feng Shui vorwiegend als Methode zur Harmonisierung von Wohnräumen anwendet.» Was die reine Ästhetik angeht, ist Feng Shui nicht bestritten. Laut Wikipedia wird an dem System aber anderweitig Kritik geübt: «Insofern die Feng-Shui-Lehre aber den Anspruch erhebt, eine kosmische Energie zu manipulieren, steht sie in klarem Widerspruch zur Lehre der heutigen Physik, die eine solche Energie nicht kennt.» **pd**

BEI DER HAGEN-SANIERUNG ENTDECKT

Der verborgene Raum

Bei den Sanierungsarbeiten am Primarschulhaus Hagen in Wattenwil machten die Arbeiter eine unerwartete Entdeckung: Als sie einen Schrank zur Seite schoben, entdeckten sie dahinter einen Raum, von dem niemand etwas wusste. Der Raum war jedoch nicht leer. Er enthielt unter anderem Selbstporträts, die von Schülerinnen und Schülern vor 35 Jahren angefertigt wurden. Weil solche Überraschungen unerwartete Freude bereiten,

beschloss die Bauherrschaft, den Raum wieder zu verschliessen. Vorher jedoch wurden Zeichnungen hineingelegt, die heutige Schüler des Schulhauses von sich gemacht hatten. Diese Aktion wurde nirgendwo schriftlich festgehalten. Wenn die Schule in einigen Jahrzehnten die nächste Sanierung braucht, sollen die Bauleute dannzumal schliesslich etwas zum Staunen vorfinden! **mi**